

Laibacher



Zeitung.

Dienstag den 20. April. 1790.



Inländische Nachrichten.

Wien, den 7. April. Die Hulldigung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, ist hier gestern den 6. d. M. mit allen dabey von jeher gewöhnlichen Feyerlichkeiten vollzogen worden.

Nachdem Sr. Königl. apost. Majestät den Tag dieser feierlichen Handlung festgesetzt, und dem Landmarschalle Sr. v. Perge bekannt gemacht hatten, wurden durch diesen die sämmtlichen Prälaten, die Mitglieder des Herrenstandes, der Ritterstand, und der Bürgerstand der Stadt Wien, und der landesfürstlichen Städte und Märkte eingeladen, sich den 5. April in dem Landhause einzufinden. Zugleich erließ der Landmarschall ein Patent, wodurch die Unterthanen des Erzherzogthums zur schuldigen Pflicht gegen den Landesfürsten angewiesen werden, und von den Bürgern der Stadt Wien wurde den 3. d. M. Vormittags auf dem Rathhause der Eid der Treue vorläufig abgenommen.

Am 6. früh um 5 Uhr versammelten sich die Korps der bürgl. Scharfschützen Artillerie, und 1500 andere Bürger in größter Ordnung am Hof bey dem bürgerlichen Zeughause, und besetzten nachher die Plätze von der Burg bis zur St. Stephanskirche. Um 9 Uhr begann der feyerliche Zug in tiefer Trauer. 1) Die Landschaftsportiere. 2) Livreebedienerschaft der Stände. 3) Hausoffiziere. 4) Landschaftsbothen, und Schardiener der Stadt Wien. 5) Königl. Hoflivree. 6) Landschaftliche Trompeter und Pauker. 7) Ständische und Städtische Beamte. 8) Die Abgeordneten der landesfürstlichen Städte, und Märkte. 9) Die Abgeordneten von Wien. 10) Zwey Ständische Sekretaire. 11) Königl. Rätthe, und Staatsbeamte. 12) Der oberste Erblandes-Panier, mit bedecktem Haupte, und wehender Landesfahne. 13) Die Landmitglieder mit entblößtem Haupte. Unter diesen waren auch diejenigen obersten Erblandesbeamten, welche bey dem Zuge keine

Berichtungen haben ohne Rangordnung eingetheilt, nämlich: Der oberste Erb-Land-Silberkammerer, der o. E. L. Ruchelmeister, der o. E. L. Kaplan, der o. E. L. Thürhütter, der o. E. L. Münzmeister, und der o. E. L. Postmeister. 14) Der Landmarschall allein. 15) Die königl. Edelknaben. 16) Die königl. Truchse, Kammerer, geheimen Rätthe und Minister. 17) Der o. E. L. Stäbelmeister mit einem schwarzen mit Silber beschlagenen Stabe. 18) Der o. E. L. Falkenmeister, mit einem Hirschenfänger, und einer Jägertasche an der Seite, einer Falkenkappe auf dem Huth, einem Falken auf der Hand, und der königl. Falknerey im Gefolge. 19) Der o. E. L. Jägermeister im Jagdkleide und mit dem Jagdhorne behangen, führte mit einem königl. Forstmeister an der linken Seite an einer seidenen Schuur ein grossen Leichhund, und hinter ihm folgte das königl. Jagdpersonale. 20) Der o. E. L. Hofmeister mit dem mit Silber beschlagenen Oberhofmeister Stabe. 21) Der Oest. Herold in Heroldskleidung. 22) Der o. E. L. Kammerer, derselbe trug auf einen mit Goldstoff überzogenen, und mit einem goldenen Bande über Achsel festgemachten Rüssen den Zepher. 23) Der o. E. L. Truchses mit dem auf einem Rüssen von Goldstoff liegenden Reichsapfel. 24) Der o. E. L. Mundschent, welcher auf gleiche Art den Erherzogtrug. 25) Der o. E. L. Marschall zu Pferde mit entblößtem Haupte, und dem Schwerdte in der Hand. Hierauf folgten 26) Se. Maj. der König, in einem mit 6 Pferden bespannten Tranerwagen. An der Seite des Wagens giengen neben dem Schlage 2 Leiblackeyen, etwas rückwärts auf einer Seite der o. E. L. Schildträger, Kampfrichter, und Vorschneider mit dem Oest. Wappenschild am Arme, auf der andern

Seite der o. E. L. Stallmeister mit einem Stocke in der Hand, auswärts adeliche deutsche, und Arcieren Leibgassen, und unmittelbar hinter den Wagen diese beyden Leibgarden Kapitaine, Fürst Joseph von Lobkowitz, und Graf v. Nostitz. Den Beschluß machte Militairwache von der hiesigen Garnison, zu Fuß und zu Pferde.

In der Metropolitankirche, welche zur Feyer dieses Tages schon vorher eingerichtet, mit kostbaren Tapeten behangen, und durch eine grosse Menge von Hängeleuchtern beleuchtet war, hatten sich seit 8 Uhe Morgens die Ritter vom goldenem Vliesse, des Theresien, und St. Stephansordens Großkreuze, Kommandeurs- und Ritter, mit dem Ordenszeichen behangen, und der Cardinal Erzbischof von Wien, sammt den Prälaten, und dem Domkapitel versammelt. Diese empfingen Se. Majestät an der Kirchthüre, und begleiteten Höchst-dieselben durch die zu beyden Seiten stehenden Reihen der Psarrgeistlichen, Kle-riseyen, und der bürgerl. Unteroffiziere, bis zum Hochaltar, an dessen linker Seite für Se. Maj. ein Thron errichtet war. Rings um denselben stellten sich an die angewiesenen Plätze die o. E. L. Aemter; an die beyden andern Seiten die Ordensritter, die königl. geheimen Rätthe, und Minister, und die Stände. In dieser Ordnung wohnten sie dem Hochamte bey, welches der Cardinal Erzbischof hielt, und die königl. Hofkapelle mit Musik begleitete. Nach geendetem Hochamte begab sich der Zug in voriger Ordnung nach der königl. Burg, wo die feyerliche Huldigung nach den vorgeschriebenen hergebrachten Zeremonien voll-zogen wurde. Se. Maj. hielten an die Versammlung eine Rede voll zärtlichster Vatersliebe: "Ich überreiche Ihnen die

Bekräftigung Ihrer Rechte und Freiheiten, welche zum allgemeinen Besten abzwecken. Sind diese gekränkt, so überreichen sie mir ihre Beschwerden; nur gönnen sie mir die Zeit, um ihnen beweisen zu können daß Ich mehr als Vater, als König handeln werde." Bey dieser Rede herrschte eine allgemeine Stille. Sie wirkte auf die Gemüther der Anwesenden gleich stark, und jedes Aug war mit Thränen erfüllt. Alle wie unwillkürlich brachen in den lauten Ruf aus, Es lebe unser König Leopold der II. und Sr. Maj. selbst rollten Freudenähren über die Wangen. Während Huldigung wurden alle Thurmglöcken in und vor der Stadt geläutet, die auf der Bastey aufgeführten Kanonen gelöst, und das auf dem Paradeplatz aufgezoogene Militair gab die erste Salve.

Nach Ablegung des Eides begaben sich Sr. Maj. ganz in der Ordnung, wie Sie nach St. Stephan gegangen waren, in die Hofparrkirche, wo von dem Bischof von St. Pölten das, Herr Gott dich loben wir, angestimmt wurde. Während desselben wurden wieder alle Glöcken geläutet, und aus den Kanonen auf den Basteyen, so wie aus dem kleinen Gewehre des auf dem Burgplatz stehenden Militair ward das zweyte Salve gegeben.

Der König speiste darauf unter dem öffentlichen Zeremoniel mit dem Erzherzog Franz. Nachdem begaben sich die Hrn. Stände und Erbämter sammt dem Magistrat in den ihnen angewiesenen Zimmern zu Tische. Bey den 14 Tafeln herrschte Freude, Pracht, und Ueberfluß. Die bürgerl. Offiziere wurden auf Kosten des Magistrats bey dem Traiteur Zahn bewirthet. Als Sr. Maj. den ersten Trunk thaten, ward zum drittenmal Salve geschossen. Hierauf überreichte der o. E. L. Münz-

meister Sr. Maj. wie auch dem Erzherzog Franz auf einer goldenen Tasse die goldenen, und silbernen Schaumünzen.

Während der Tafel gieng der o. E. L. Münzmeister herum, und theilte an jeder der Gäste goldene und silberne auf diese Feyerlichkeit geprägte Denkmünzen aus. Ein gleiches that der kdnigl. Münzmeister Hr. v. Kronberg, an der Tafel des vierten Standes. Die auf diese Gelegenheit geprägten Schaumünzen von Gold, und Silber, und von verschiedener Größe, stellten auf einer Seite den Böhmischn Löwen vor, der in einer Pfote das ungarische Kreuz, in der andern das österreichische Wappen hält. Die Umschrift lautet: Opes regum corda subditorum. Auf der Rückseite liest man unter dem Erzherzoghut die Worte: Leopold II. Hungariae, Bohemiae, Galliciae, & Lodomeriae &c. Regi, Archiduci Austriae Stomagiium praestitum Vienna. 6. April 1790.

Unter der Tafel ließ man von dem Freudengerüste am Graben unter Trompeten und Paukenschall Wein rinnen. Es wurden Bratten, Schinken, und Brod unter das Volk ausgeworfen. Bey dieser Feyerlichkeit betrug sich der Pöbel so, wie aller Orten bey öffentlichen Festins. Sehr viele vom Adel warfen Drangen, Aepfel, Semmeln, und Geld von den Fenstern, und vergrößerten dadurch die Zügellosigkeit des freudetrunknen Volkes. Ueberhaupt ist diese Freude, die man dem Pöbel macht, nicht mehr dem Geiste unsers Jahrhunderts angemessen. Der König verbath sich die Beleuchtung der Stadt wegen der Trauer bis zur Ankunft seiner Gemahlin. Heute früh um 10. Uhr wurde der Erzherzoghut mit grossem Gepränge in das Stift Klosterneuburg überbracht. Er wurde in einer Sänfte, die mit rothen Sammet bedeckt war, unter Begleitung sechs-spänniger

Wägen getragen, neben der Säufte ritten sechs von der adelichen deutschen Garde, wobey die Infanterie, und Kavallerie paradierte.

Briefe von 14. b. geben die frohe Nachricht, das Steurerg Gebäude, an dem Kaschnig, und Holzmeister mit gar vieler Anstrengung arbeiteten, ist niedergetrümmert, und die Oesterreicher sehen die Trümmer frohlockend, fast wie die Franzosen die Trümmer ihrer Bastille. Der weise großherzige Leopold, will allen Beschwerden abhelfen, so weit es Menschen vermögen. Auch sein politisches System tritt immer mehr ins Licht. Er hält fest an Rußland; kennt die reichen Hilfsquellen, die er aus Italien, und Spanien zu erwarten hat, und setzt sich den Annahmungen der Preussen, und ihrer Helfer standhaft entgegen. Seine Heere fahren wie Flammen Gottes rechts und links aus; man glaubt, in Gallizien werde der erste Mordschlag aufdonnern. London, Hohenlohe, und Bismarck, der seines Armes gungen, das sich mit Preussen messen soll. So hätte also Leopold in der Schwere 1778. so nachdrücklich den Preussen zeigte, sind schon zum Heere abgeder schwersten, und kritischsten Weltlage, den Oesterreichischen Thron bestiegen; allein er mag sich mit dem Gedanken stärken, daß Gott nur grossen und starken Seelen schwere Arbeiten aufzulegen pflegt. — London ist nun erster und einziger Kriegsminister, so wie er unumschränkter, und oberster Feldherr ist. Eine Ehe, die noch keinem Oesterreichischen Feldherrn, auch in den bedrängtesten Lagen dieses grossen Hauses, wiederfuhr. — Ich weis wirklich keinen glücklicheren Menschen in der

Welt, als London; er genießt auf der Spitze des menschlichen Alters der festesten Gesundheit; Fortuna, die nach Weiberart, gern junge Günstlinge wählt, liebkost den greisen Helden, wie ihren Bräutigam; seine Donner und Hiebe krachen, hauen, treffen; er wird vom Heere und der Nation angebetet, von den Feinden wie ein Kriegsgott gefürchtet, von Europa bewundert, und drei grosse Oesterreichische Herrscherseelen, Theresie, Joseph, Leopold, bildeten seines Hauptes so weitstrahlende Ehrenkrone.

Ausländische Nachrichten. Rußland.

Petersburg, den 19. März. Unsere grosse Katharina wurde über die Nachricht vom Tode ihres grossen Bundesgenossen, und der so früh verbliebenen Elisabeth so gerührt, daß sie sich drey Tage in ihre Zimmer verschloß. Der letzte Brief Josephs des Unternehmenden, kam etwa zwey Tage vor der Todespost an. Sein rührender Inhalt vermehrte die Traurigkeit der Kaiserinn. — Das größte Neue, was man hier erzählt, ist, daß gegen uns und Oesterreich der Sechsbund zwischen Preussen, Türken, Britten, Schweden, Pohlen, Holändern geschlungen ist. Aber auch ihm steht ein Sechsbund entgegen, Oesterreich, Rußland, Dänemark, Spanien, Portugal, Neapel — Sachsen erklärt sich für Niemand. Die Arme einer Welt sind gehoben; werden sie fallen, und zermalmen? Oder wird man einander drohend ins Auge blicken, und — auseinander gehen??

Wird alle Dienstage nachmittag um 2. Uhr auf dem Plaze Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.